

*Dieweil dan ich Magister Erasmus Moser von Lienz aus der Fürstlichen Graf-
schafft Tyrol Saltaburger [Erz]Bistumbs ... offner und geschwornen Notarius
oberzelte reden fragen antworten replicieren widerreden und protestieren und
gmeinklich alles abgeschribens begertter massen auscultiert, notiert und proto-
coliert, auch das Instrumentt Incorporationis den ... abgeordneten und Predi-
canten durch mich vorglesen und alles anders wie obstat geschehen. So ich dem-
nach aus meinem Protocol in dise offne form gebracht, und aber aus schefften
verhindert, durch ein anderen vertrauten schriben lassen und nach fleissigem
Collationieren mich mit eigener hand unterschriben und mit meinem gewonlichen
Notariatsignet Coroboriert und bekrefftigt."*

1) Trägt als Beweisstück die Nr. 39; vgl. AH 2/79, Anm. 8

Kopie - Gleiche Hand wie AH 5/62 - AH 5, 158-160

102

[1633 September 22.]

SCHREIBEN [DER ZU BADEN VERSAMMELTEN TAGSATZUNGSGESANDTEN DER
VII KATH. ORTE SOWIE VON KATH. GLARUS UND APPENZELL
INNERRHODEN AN STADTHAUPTMANN, BUEGERMEISTER UND RAT
VON] KONSTANZ

s. AH 32/62

Konzept, des Zuger Tagsatzungsgesandten Beat II. Zurlauben
AH 5, 162-163 - Blatt 163^r leer

103

1633 November 7., Zug

A

SCHREIBEN VON BEAT II. ZURLAUBEN [AN HEINRICH I. ZURLAUBEN]

Beat II. entbietet seinem Bruder die besten Grüsse und teilt die-
sem mit "das ... mich das 4 tägig F[i]eber bereits schon 6 wuchen ingenom-
men, ersorglich ein lange Zyt wahren möchte. Gott welle das nit anders darzuo
schlache. Fahls du by besten Arzet was sonderbaren remedii kanst erfragen,
so wellests mich wissen lassen, die Melenholiam, so das fundament derglychen
Febren ist, zuo vertryben, wäre nit ein geringes mittel; so du mier zuo Endt

dis Jahrs wider 400 dublen zur hand schaffen thätet, damit ich die gros
schwirren uff mynem hoof [Weingartenhof in Zug] uszüchen und ledigen möchte,
daran Jch von vorgehenden noch nichts wenden khönnen, Jn ansachung Landts-
gemeindcostens und anderer umbkosten uffen Tagsazungen: dessen doch by Niemandt
dankh, sondern nuer das widerspil, glych wie dem h. Vaters [Konrad III. Zur-
lauben] sälig widerfahrt; Zum theil mehr undt erger ergaht, so mich empfindt-
licher als die Krankheit selbs bekränken wurde, wann mich myn unschuld
Gott Lob nit tröstete. Was und wär etwan uff Frantzösischer syten gehalten,
ist Jn Schwedischem undt verrätherischem Verdacht.

Des [Kaspar] Pürli bin Jch nunmehr täglich gewärtig, Jn hoffnung und gantz-
lichem verthruwen, wyl hie (als ich dier by lucernischen Poten Jüngst geschri- 1
ben) khein gelt wegen unsers Kriegs [Kesselringhandel, Einfall der Schweden
in den Thurgau] zuo verhoffen. Werdest uffs wenigist 100 dublonen mier zuo-
schaffen, das obige dann wie vermeldt wellest dier angelägen syn lassen, bis
dahin Jch wider ein par Uhrlin aber nur Zeigendt haben khan, dann die glögglin
nit mehr anzekommen, auch nur ein Meister¹ hie verhanden.

Hans Rogenmoser kombt heim, clagt sich nüt dann das er nach langem warthen
zuo kheinem ambt mögen khommen. Thuot sonst derglychen, welle sobaldt der 2
Pürli anheimbsch, wider in dienst, sagt das weder das Profosen noch Grichts-
weybel Ambt hingäben, sondern ledig sye; Erwarten nur dynes brichts, so will
Jch Jm ein Ambt geben und wider strax hinynschikken, halt sich noch bis dato
recht gägen mier.

Myne Nüwgemachte Khleider wellest mier auch ehister glägenheit sicher zuo-
schickhen sambt einem par strümpff und garnituren glych der füethri.
Mynen Sohn [Beat Jakob I. Zurlauben, damals Student in Paris] thüe Jch dier
recomendieren, allein las Jnn nit Jn Khleidern köstlich. Die Frau Muoter
[Eva Zürcher] hat Ewige clag über des Appenzellers Fasel gsindt und das er
eben gar zuo vil zu lohn habe. Verclagt mich allenthalben als helffe Jch Jren
nit, Jtem clagt sich hoch das Suren wyns, so doch besseren Jm Keller zuo fin-
den. Jst nit minder dann obschon Jch Zen Zytten dem Stattschryber [Beat Jakob
Knopfli, dem Verwalter des sich im Besitze von Heinrich I. Zurlauben befind- 3
lichen St. Konradshofs] zusprachen wolte, achtet er nit vil daruff, hate mier
auch gefallen, das ein Jahr lang alle wärkh im hooff verdinget häte, durchs
Jahr besonderen wärchlüthen zuosächen ob er nit ringer darus käme als mit
Appenzellers Lohn; Jtem das Ja der Fr. Muoter der beste wyn gegeben wurde,
so plib sy unclagbahr undt wir als Khinder untadlet. Wahr ist es das sy vil
abzugs hat mit bäsinen und anderen. myn Keller empfindt es auch. wan nur dan

auch die Liebe gen Schwytz nachliesse. Im überigen so du nit vermitels eines hüraths allhie, fründtschafft unserm gschlecht erwurbs würdt das Laub und alle grüene allgemach vergehen und abdoren.

Jch hab Jetz nunmehr erfahren, was es Jst ohne fründt syn.

Unser hiesige Krieg besteht Jn dem, das Nachdem [Gustav] Horn gewichen, man erfahren, die conspiration der uncatholischen Underthanen [im Thurgau], so sich zur wehr gegen unserm Volkh [den aus den IV kath. Orten - V ausg. LU - stammenden Truppenkontingenten] stellen wellen, darunder [Kilian] Kesselring, Oberstwachmeister, denselben Jn die händ gefallen, nunmehr begichtiget, denselben hätten gern die Zürcher wider. Und will unser Volkh nit usem Feldt bis der costen Jnen wider erlegt Jst under Jnen, auch under uns Jn ohrten grose verwirrung, unglyche Meynung, der ein will das man Zürich angryffe, wyl sy alle Ursach, der andere will den costen us der underthonen guet, so sich wye gehört verfällt Nemmen. Jn Summa wann Lucern sich auch Jns feldt begeben häte, wäre lengst alles mit guter reputation abgangen. Jst Jnen sehr verwyslich, das sy sich von uns gesönderet; Als man Nun zuo Baden [an der Tagsatzung] von gmeinen 13 ohrten Jüngst erschienen, mitel zuo suochen, wye die fählbaren Underthonen gestrafft und den 4 ohrten [V ausg. LU] Jr costen wider werden sölle, geschicht us Gottes verhengnus, das byligend schryben [dabei handelte es sich um ein Schreiben, das Henri Duc de Rohan an seinen Sekretär Louis de Labaume nach Baden sandte] Jn originali Jn ein letze handt gefallen. Welches Nun die Cathol. Ohrt dem König [Ludwig XIII.] clagend by disem Poten. Im fahl du dich Ze hooff grad befundst, wellest verschaffen, das das Königkhliche schryben woll undt ordenlich vertollmetschet werde. Jch weys nit eigentlich ob man Im auch ein Copy schickht, behalte dyne Jn geheim. Man würdt unser volkh heimmanen, aber den Kesselring darmit gen Schwytz führen: die überigen Meineydingen Underthonen Jn Thurgeuw durch der Reg. ohrten gesandten Examinieren und abstraffen lassen, darnach us irem quot den costen haben wellen. Gottshus Crüzlingen ist gantz Verbrendt und ruiniert, andere auch beschädiget. Wan nit der König angents ein Cathol. Ordinari Ambassadorsen² sambt den geldtmittlen schikht, und der sich Jn unserere wytigkheiten schlache, würdt es übel Abgehen. Die Fendlin von 5 ohrten hangend an einem faden. Jch wurd die heimmahnung [aus den Diensten Frankreichs] nit mehr wenden khönen.

Jetz khombt bericht, das die Franzosen in pündten sich den pass Urselen und der Enden zuonächerendt, wyl herzog [Henri] Von Rohan nit anderst gägen uns 5 ohrten gemeint, will der gemein Mann nit thruwen. Jch muos denselben wye auch h. Landtaman [Heinrich] Reding übel entgelten. Gott welle alles besseren,

sonderlich myn Krankheit. Myn dienst undt gruos h. [Wolfgang Dietrich Theodor] Reding, [Alfons] Sonnenberg und allen guoten fründen, unseren amtslüthen undt Soldaten. Gestern ist [Oswald oder Johann] Frickharts Vater [Joachim Frickart] Gott befolchen. ...

[PS] Mich wundert warumb du mier dyn ehrentitul [Gentilhomme ordinaire de la Chambre de Sa Majesté] noch nit angeruembt, denn Jch erst uff der überschriefft 1
dess Stattschr. gesächen."

1) 1633 wirkte Paul Bengg als Uhrmachermeister in Zug. 2

2) Ein solcher traf erst im April 1634 mit Michel Vialard ein. 3

Original - AH 5, 164-165

104

1633 September 9., Ravensburg

SCHREIBEN VON JOHANN ERNST VON SCHERFENBERG, KAISERLICHER KAEM-
MERER, OBERST UND FELDMARSCHALLEUTNANT, AN DIE [ZU
BADEN VERSAMMELTEN TAGSATZUNGSGESANDTEN DER] XIII ORTE

"Jch bin zue meiner alherkhunfft verstendiget, das die herren eine starkhe 5
anzol volkhs zue Ross und fuoss von der Schwedischen armee [unter Gustav Horn]
uff Jhr landt [gemeint den Thurgau] sezen, und daruf mitt Stukhen und anderen 6
Kriegsverfassungen Quartier nemmen lassen, dahero die Statt Costanz findtlich
angefochten [d.h. belagert] werde.

Nun beger ich für Jetz nit Inn disputat ze ziehen, was die Erbeinung gegen
dem hochlobl. haus Oesterreich und gegen dem Röm. Reich die Nachbarschaft
erfordere ...". s. EA V 2, 771 c

Kopie - AH 5, 166-167 - Blatt 167^r leer

105

1635 August 21., Luzern

A

SCHREIBEN VON [SEBASTIAN HEINRICH] CRIVELLI AN AMMANN [BEAT II.
ZURLAUBEN]

"Wann es ie nottwendiger und unumgänglicher gescheften halber so den auff
heütt mir vorgefallen möglich gsin were, hette ich nitt underlassen das ienige
was ich disem papier vertraue, selbs mündtlich mitt dem herrn ... zu handlen.